

6. Friede auf Erden

„Friede auf Erden herrscht nur dann, wenn die persönlichen Güter gesichert sind, die Menschen frei miteinander verkehren können, die Würde der Personen und des Volkes geachtet und die Brüderlichkeit unter den Menschen gepflegt wird“ (S. 585).

Wer die Verteilung der Rohstoffe durch Kriege und die Aneignung von Ressourcen durch wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen regeln will, handelt nicht christlich. Nur DIE LINKE ist grundsätzlich gegen Kriege zwischen den Völkern, um internationale Probleme zu lösen.

7. Wahre Freiheit

„Je mehr man das Gute tut, je freier wird man. Wahre Freiheit gibt es nur im Dienst des Guten und der Gerechtigkeit. Es ist falsch zu behaupten, dass der Mensch das Subjekt der Freiheit ist, das sich selbst genügt und als Ziel der Befriedigung eigenen Interesses im Genuss irdischer Güter hat“ (S. 564/465).

Diese Definition der Freiheit stimmt mit dem heutigen Weltbild des neoliberalen homo oeconomicus nicht überein, dessen Freiheit im persönlichen konsumieren und bezahlen besteht. Im Kapitalismus wird das Individuum vereinzelt, seinen Mitmenschen und der Natur entfremdet und ist leicht manipulierbar. DIE LINKE strebt nicht nach Haben, sondern nach Sein, nach solidarischem Zusammenleben.

*Eine Frömmigkeit, die nur dann, verstaubt und verrostet, aus der Schublade geholt wird, wenn und weil der Träger im Dreck sitzt, ist keine.
Not lehrt beten, aber das echte Gebet ist das nicht.*

Kurt Tucholsky, 1890 – 1935

Aus dem Wahlprogramm der LINKEN 2013:

*„Die LINKE verteidigt das Recht aller Menschen auf ein Bekenntnis zu einer Weltanschauung oder Religion.
Sie tritt ein für den Schutz weltanschaulicher und religiöser Minderheiten und für eine institutionelle Trennung von Staat und Kirche.“*

Ökologische Plattform

Kleine Alexanderstr. 28 · 10178 Berlin

Tel.: 030 / 240 09 - 538

Fax: 030 / 241 10 46

Mail: oekoplattform@die-linke.de

Web: www.oekologische-plattform.de

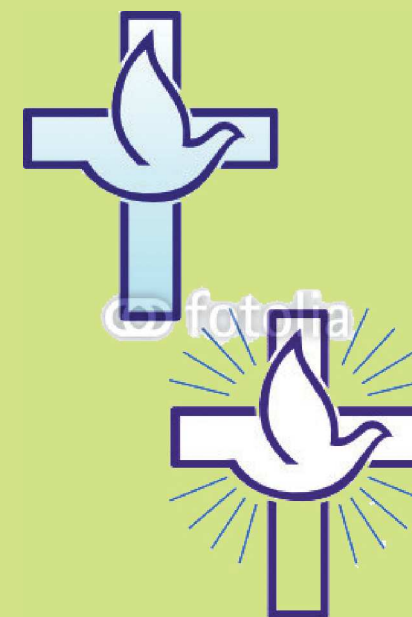
Verteiler der LINKEN. Aufnahme über:
info@oekologische-plattform.de

Zugehörigkeit erklären:
kontakt@oekologische-plattform.de

Ökologische Plattform

DIE LINKE.

7 Gründe, warum Katholiken DIE LINKE wählen müssen



2013

Ratgeber und Norm für gläubige Katholiken ist der Katechismus der katholischen Kirche von 1993.

Das heißt, für Katholiken ist auch der Katechismus ein Maßstab, den sie an die Programme und Taten der Parteien anlegen sollten, wenn sie sich bei einer Wahl entscheiden.

Warum müssen Katholiken DIE LINKEN wählen?

Hier werden nur 7 Gründe genannt

1. Ablehnung des Profits als wichtigstes Unternehmensziel.

„Eine Theorie, die den Profit zur alleinigen Regel und zum letzten Zweck aller wirtschaftlichen Tätigkeit macht, ist sittlich unannehmbar. Ungezügelte Geldgier zieht böse Folgen nach sich“ (Seite 611 des Katechismus).

Nur die LINKE erteilt neoliberalen Wirtschaftstheorien und Praktiken eine klare Abfuhr, fordert die Besteuerung der Gewinne und die Verstaatlichung des Kreditwesens, um die Geldgier einzudämmen.

2. Wirtschaft muss die Bedürfnisse aller Menschen befriedigen

„Jedes System, in dem die gesellschaftlichen Beziehungen ausschließlich durch wirtschaftliche Faktoren bestimmt werden, widerspricht der menschlichen Person und ihrer Handlungen. Die Kirche ... hat in der Handlungsweise des Kapitalismus den Individualismus und den absoluten Primat der Marktgesetze über die menschliche Arbeit abgelehnt“ (S.610).

Im heutigen System sind allein die wirtschaftlichen Faktoren bestimmend. Der neoliberale Kapitalismus muss deshalb abgelehnt werden. Ein sozial-ökologischer Umbau der Wirtschaft und eine regulierte Marktwirtschaft sind notwendig. Das fordert nur DIE LINKE.

3. Ablehnung der Hartz-IV-Gesetze

Der Katechismus fordert einen „gerechten Lohn“. Gerecht ist er dann, wenn er „dem Arbeiter und den Seinigen ein angemessenes materielles, soziales, kulturelles und spirituelles Dasein ermöglicht“. (S. 613)

Damit wird Hartz IV als Armut per Gesetz abgelehnt. Einen Mindestlohn, der ein Leben ohne Staatshilfe ermöglicht, fordert nur die LINKE.



4. Privat- und Kommunaleigentum

„Erarbeitetes, geerbtes oder geschenktes Eigentum besteht zu Recht, aber die Erde wurde ursprünglich der gesamten Menschheit übergeben und vorrangig bleibt, dass die Güter für alle bestimmt sind“ (S. 606).

Kommunaleigentum hat also den ursprünglichen Vorrang. Deshalb fordert DIE LINKE, alle öffentlichen Güter und Dienstleistungen in Kommunalem Eigentum zu halten bzw. in solches zurückzuführen. Das betrifft nicht nur die Wasser- und Abwasserbetriebe, die Müllverwertung und die Stromversorgung, sondern auch die Gasversorgung und den Öffentlichen Verkehr. Auch Stromnetze und das Bankwesen müssen in öffentliches Eigentum überführt werden.

5. Verteilungsgerechtigkeit

„Die Solidarität in einer Gesellschaft zeigt sich in erster Linie in der Güterverteilung und in der Entlohnung der Arbeit. Sie setzt auch den Einsatz für eine gerechtere Gesellschaftsordnung voraus...“ (S. 504).

Die heutige Gesellschaftsordnung ist ungerecht, Güter und Einkommen sind ungerecht verteilt. Deshalb ist ein neues Besteuerungsmodell notwendig, um eine Umverteilung des Reichtums in die unteren Gesellschaftsklassen zu bewirken.

Dafür kämpft nur DIE LINKE.